

## **Neujahrsempfang am 16. Januar 2026**

### **Dankesrede von Robert Stützle**

Frau Bürgermeisterin Scherer,  
Herr Scherer,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

kurz vor dem 1. Advent erreichte mich ein Anruf aus dem Rathaus mit der Frage, ob ich am folgenden Montagnachmittag Zeit für ein Gespräch mit Fr. Bürgermeisterin Scherer hätte. Die Zeit hatte ich – aber keine Vorstellung, um was es da gehen sollte.

Eventuell, so meine spekulative Überlegung, würde der wesentlich Ältere von der Jüngeren in einer vermutlich gewichtigen Angelegenheit um Rat gefragt. Es kam anders: Frau Scherer hat mich über den Verlauf der heutigen Veranstaltung, insbesondere über den mich persönlich betreffenden Aspekt vorab informiert.

Alles hätte ich gedacht, nur das nicht. Meine Frau konnte es ebenfalls kaum glauben. Sie kennt mich ja.

Nach dem Schweizer Schriftsteller Max Frisch erfindet sich jeder Mensch früher oder später eine Geschichte, die er für sein Leben hält. Darauf will ich also verzichten.

Aber in Kürze doch Folgendes: Geboren hier im Spital, dem damaligen Krankenhaus, und behütet aufgewachsen in einer wirklich fürsorglichen Familie, durfte ich eine unbeschwerte Kindergartenzeit bei Schwester Vera erleben.

Ich besuchte die hiesige Grundschule und anschließend das Salvatorkolleg, was mich sehr geprägt hat. Außer der Bundeswehrzeit, die mich mit den Eigentümlichkeiten des Kasernenlebens in Roth bei Nürnberg, Hamburg, Memmingen und Ramstein vertraut gemacht hat, und der Studienzeit in Konstanz und Weingarten verbrachte und verbringe ich mein Leben in Bad Wurzach. Mein Beruf hat mich, durchaus zu meiner Zufriedenheit, über einige naheliegende Orte in Oberschwaben nicht hinausgeführt.

Zwei jeweils vierwöchige vom Salvatorkolleg organisierte Reisen führten mich noch zu Schülerzeiten nach Griechenland und nach Marokko. Später kamen einige Länder dazu, bevor sich das Ferienziel Südtirol verfestigt hat: Alle mehr oder minder einen Besuch wert, aber eben nicht ganz vergleichbar mit Oberschwaben und dem Allgäu und schon gar nicht mit der von Gletschern modellierten wunderschönen Landschaft, die Bad Wurzach und unsere Teilorte umgibt.

Zum Ehrenamt gebracht haben mich neben anderen maßgeblich Heinrich Fink, Hubert Heinrich und Helmuth Morczinietz, auch durch ihr Vorbild. Die wichtigsten Vorbilder bleiben freilich meine Eltern. Wie mein Bruder Bernhard verdanke ich ihnen viel. Mein Weg hat mich immer wieder mit Menschen zusammengeführt, die mir vertraut, etwas zugetraut und auf mich gesetzt haben, worüber ich sehr glücklich bin.

Es bleibt mir, Ihnen Frau Bürgermeisterin Scherer und dem Gemeinderat sehr herzlich für die Verleihung der Ehrenbürgerwürde zu danken. Ich weiß es wohl zu schätzen. Denn, legt man das zugrunde, was allein in den ca. 200 Vereinen unserer Stadt geleistet wird von unzähligen ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern und darüber hinaus an anderer Stelle, dann liegt offen zu Tage: Unter vielen bin ich nur einer und, liebe Ulrike, ohne Dich nur ein Halber, höchstens.

Zum Schluss für 2026 ein Rat des Waldseers Johannes Warth, vielleicht auch eine Anregung zum ehrenamtlichen Engagement: „Man sollte die Dinge so nehmen, wie sie kommen. Aber man sollte auch dafür sorgen, dass die Dinge so kommen, wie man sie nehmen möchte.“

Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
Ihnen ein gesundes und friedvolles Neues Jahr.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!